

IT'S DEMOCRACY, STUPID!

Demokratische Grundrechte werden aktuell weltweit immer öfter ausser Kraft gesetzt, rechte Populisten gewinnen an Zulauf. Viele Länder steuern auf einen autoritären Kurs zu, der an längst überwunden Geglauhtes erinnert. Begleitet wird diese gefährliche Phase von einer herrschenden Elite, die den Menschen als Kapital betrachtet, das sich mithilfe von Big Data (und dem Silicon Valley) bestens kontrollieren, berechnen und verkaufen lässt. – Wenn die Gegenwart etwas dringend benötigt, dann sind es Utopien und Gegenentwürfe.

Keywords: Demokratie, Elitetheorien, Silicon Valley, Big Data, Hashtag, Facebook, Mediendemokratie, Verwirtschäftlichung, Schweizer Bundesverfassung, Geisteswissenschaften

Regula Stämpfli

Populismus, die Wahlen in den USA, die Machtergreifung Erdogans in der Türkei, die autoritären Regimes in Ungarn und in Polen bieten der veröffentlichten Meinung nicht nur Anlass zur Sorge um die Demokratie, sondern führen paradoxerweise zu veritablen Demokratie-Abschaffungsdebatten. Seit der äusserst knappen Annahme der Initiative «Gegen Masseneinwanderung» im Februar 2014 wird auch in der Schweiz die Aufhebung demokratischer Grundrechte als mögliche Lösung debattiert.¹ Gleichzeitig befeuern neuere Studien zu Neurolinguistik, Gehirnforschung und Datenmanipulationen die Spekulationen darüber, ob Menschen von ihrer Anlage her überhaupt für demokratische Strukturen geschaffen seien (Wehling 2016; Brennan 2017).

Demokratiebashing und Elitetheorien sind – wie in den 1930er Jahren nach dem Zusammenbruch der Wall Street – wieder en vogue. Woher kommt diese Entwicklung und was ist von ihr zu halten? Erstens trifft Walter Benjamins Befund zu, dass wenn sich die Medien ändern, sich auch die Welt verändert. Zweitens belegt die Geschichte der Menschheit, dass wirtschaftliche Zusammenbrüche nicht nur Veränderungen, sondern immer antidemokratische Systeme hervorbringen.² Deshalb ist die Nicht-Bewältigung der Finanzkrise von 2008 durch die Europäische Union und durch den aufgrund von «Change» gewählten US-Präsidenten Barack Obama nicht nur bedauerlich, sondern wird in der künftigen Geschichtsschreibung wohl als eine Art «Münchener Abkommen des 21. Jahrhunderts» eingehen. Drittens etabliert sich diskursiv, technisch und wissenschaftlich die Aufhebung der in der Demokratie unbedingt zu unterscheidenden Sphären von öffentlich und privat. Viertens verlinkt sich die «Religion des Vermessens» (Stämpfli 2013; Crouch 2015) mit dem Allesherrscher Kapitalismus, so dass sich die schöne, neue Welt im Silicon Valley in einem kombinierten Staats- und Eli-

tekapitalismus inklusive Verfassungsbrüche komfortabel einrichten kann (Hofstetter 2016; Schirmacher 2013). Fünftens wird die für die Demokratie konstitutive Alphabetisierung (sowohl in Schrift und Bild) (Belting 2004), früher auch die kritische Öffentlichkeit genannt, durch die Verwirtschäftlichung aller Zusammenhänge vernichtet (siehe dazu Konzept «Blindspirale» bei Stämpfli 2007). Damit fehlen demokratische Referenzen, Vorstellungen, Bilder und Fiktionen, die für die Utopie von Freiheit, Gleichheit und Solidarität aller Lebewesen über alle Generationen hinweg notwendig sind. Leider können hier nur einige der erwähnten strukturellen Defizite beispielhaft skizziert werden, um mit einem grossen Plädoyer zugunsten der Aufklärung und der Demokratie zu enden.

NEUSPRECH, BRANDZEICHEN und LEBENDE MÜNZEN

Es gibt ein unsichtbares Band zwischenbarer Münze und dem Menschen als Körper und Sinnstifter. Seit dem Fall der Mauer inkarnieren Geld und Geist eine totalitäre Welt des Monetarismus (zum Totalitarismusbegriff siehe Arendt 1986). Deshalb erleben wir von allen Seiten die Rücknahme der Verpflichtung der Aufklärung zu Demokratie, Freiheit, Gleichheit und Solidarität.

So werden die Attacken auf demokratische Prozesse von einem explizit monetären NEUSPRECH beflügelt. Deshalb war Bundesrat Schneider-Ammann nach seiner Wahl sich nicht zu schade, sich als «CEO des Unternehmens Schweiz» zu betiteln. Auch Angela Merkel redet von der «marktkonformen Demokratie».³

Gleichzeitig sind überall BRANDZEICHEN (Corporate Design Switzerland) gesetzt, die aus Bürger und Bürgerinnen nicht Angehörige einer Staatsform, sondern Angehörige eines Unternehmens machen. Die Wenigsten realisieren indessen, dass sie so für den Staat zur staatseigenen Bank umfunktioniert werden.

1 Klein Report, 30.5.2017 «Schafft die Demokratie ab».

2 «Rechtsrutsch dank Finanzkrise» siehe Manuel Funke, Moritz Schularick, Christoph Trebesch, «Going to Extremes: Politics after Financial Crises, 1870–2014» Oktober 2015, Ifo-Working Papers, München. Siehe dazu auch Graeber (Literatur).

3 Zum NEUSPRECH siehe Orwell. Aktuell die Studie von Franco Moretti und Dominique Pestre: Bankspeak, The Language of World Bank Reports, 1946–2012, March 2015, Literarylappamphlets.

Ist die Schweiz – nimmt man die herrschenden Bilder, Analogien, Narrative, Selbstauskünfte etc. ernst – eine globale «Corporation», dann sind die Bürgerschaften nur noch Bürgerschaften. Mit einem Wort: Bürger und Bürgerinnen sind für die herrschende Elite, die sich aus Regierung, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzinteressen zusammensetzt, nichts anderes als lebende Münzen (Klossowski 1998). Es ist kein Wunder, dass die Identitätskarten dem Format von Kreditkarten angepasst sind.⁴ Dass derartige wissenschaftliche, visuelle und sprachliche Missverständnisse der Demokratie direkt zum Wahlerfolg rechtspopulistischer Parteien geführt haben, erstaunt niemanden. «Logo-weise» führte die SVP Wahlkämpfe mit dem Schweiz-Design und Slogans wie «Schweizer wählen SVP».

Demokratie ist aber kein Business-Modell, sie ist auch nicht einfach ein technisches Verfahren. Sie wird nie von oben nach unten verwaltet, sondern muss von unten nach oben gewählt, in unterschiedlichen Gewalten implementiert und gestaltet werden. Demokratie ist eine Verpflichtung – nicht zum harten Franken und zur «Marke Schweiz», sondern zu Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Partizipation aller. Demokratien müssen gerecht und nicht nur «wettbewerbsfähig» sein. Demokratien garantieren öffentlichen Zugang zu Bildung und sind nicht dazu da, mit Steuergeldern Listenplätze auf dem fiktiven Shanghai-Rating auszugeben. Demokratien garantieren die Umsetzung von Verfassungsgrundsätzen, nicht betriebswirtschaftliche Nullrechnungen. Wer nun aber meint, mit «E-Demokratie» all diese Missstände zu beseitigen, irrt leider.

E-Demokratie ist ein Verfahren, keine Staatsform. Sie beharrt nicht auf der Einhaltung der Verfassung, der Gewaltenteilung, der Grundrechte, der Wohlfahrt, des Rechtsstaates etc., sondern sie soll einzig und allein die Partizipation aufgrund von formell eruiertem Transparenz ermöglichen. E-Demokratie entpolitisiert Demokratie ebenso wie die Umfragedemokratie, die Meinungen vermisst und dies dann Willensbildung nennt. E-Demokratie beruht auf Vorannahmen, die nichts anderes sind als in Codes überführte Klischees. E-Demokratie erhöht zwar die demokratische politische Partizipation, aber nur auf dem Level von 0 und 1, respektive Pro und Kontra oder «gefällt mir, gefällt mir nicht.» Demokratie ist in einem Freund-Feind-Schemata oder Ja/Nein-Aktionismus nicht überlebensfähig, da der Kern der Demokratie eben auf dem Aushandeln aller Positionen zum Allgemeinwohl beinhaltet. E-Demokratie behauptet, umfassende Information für demokratische Prozesse zu liefern. Dabei ist nicht das ZUWENIG an Information für die Zerstörung bestehender Demokratien

verantwortlich, sondern das ZUVIEL, respektive die IRRELEVANZ, die sich in den Medienmechanismen von Personalisierung, Trivialisierung, Unterhaltung, Skandalisierung und in Freund-Feind-Schemata zeigen. Wie die neuste Studie zur Information zur «Flüchtlingskrise» im Jahr 2015 zeigt, wird die demokratische Partizipation und Willensbildung im Wesentlichen durch die zu grosse Nähe zwischen alten/neuen Medien und Regierung und den erwähnten Medienmechanismen zerstört.⁵ E-Demokratie kann also nicht allein die Referenz sein, wenn es darum geht, die Demokratie grundsätzlich weiterzuentwickeln. Es braucht definitiv mehr, zumal sich das fragile Verhältnis zwischen Mehrheitswillen und Allgemeinwohl nicht errechnen lässt. Wer die Demokratie vermessen will, hat sie schon längst abgeschafft.

Demokratien brauchen nicht mehr Transparenz, sondern *relevante* Transparenz wie die Zugehörigkeit zu Lobbyorganisationen inklusive deren Gesetzesvorschläge und – dies ist entscheidend – die verfassungsmässige Rückbindung derselben. Demokratien brauchen den starken Rechtsstaat, damit Politiker gar nicht erst auf den Verfassungsbruch eines Freihandelsabkommens wie TTIP kommen. Demokratien brauchen darüber hinaus Föderalismus, Gewaltenteilung, die Garantie der Bürger- und Menschenrechte und Wohlfahrt. Demokratien brauchen keine Markenidentität, sondern eine Verfassungsrealität. Dass sich niemand mehr für die Integrität einer Politikerin oder eines Parteiprogramms interessiert, wenn deren Performance – völlig losgelöst von der Wirklichkeit – in einem Rating regelrecht vercockt wird, ist kein Wunder.⁶

Die Gleichsetzung von Demokratie als politisches Wirtschaftsunternehmen dient all jenen, die nach Jahrzehnten der medialen und ökonomischen Zersetzung der Demokratie ein globales Elitemodell bevorzugen. Deshalb erleben wir momentan eine wahrhaft *ver-rückte* Welt.

Big Data, Umwertung aller Werte, Wohlfühldiktatur

Die Demokratie steht eben nicht nur wirtschaftlich, visuell, algorithmisch auf schwachen Beinen, sondern auch diskursiv. Statt dass angesichts der Zerstörung aller Werte im Nachzug zur Finanzkrise laut, öffentlich, medial und stark für demokratische Reformen wie die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens, einer globalen Datentransfersteuer, einer globalen Finanztransaktionssteuer, einer globalen Klimasteuer, flankiert von Verboten und ein globaler Marshallplan beispielsweise für die Länder Afrikas, gefordert wird, fallen selbst die progressiven Bewegungen und Menschen oft via Hashtags,

4 Siehe dazu Working papers on «Designing Politics – the Politics of Design», IFG Ulm 2007–2012.

5 Michael Haller. Die «Flüchtlingskrise» in den Medien. Eine Studie der Otto Brenner Stiftung, Frankfurt am Main, Juni 2017, OBS-Arbeitsheft 93.

6 Siehe die Einrichtung von «Wahlbörsen».

Shitstorms und Verleumdungen übereinander her. Wer sich heutzutage für die Verfassungswirklichkeit der Demokratie wehrt, beispielsweise indem sie für eine klare Trennung von Staat und Religion eintritt, fühlt sich sofort an die Debatten während des Spanischen Bürgerkrieges erinnert (Blom 2014). Die Säuberungsaktionen unter den Kommunisten begannen 1936 nämlich auch zunächst mit Rhetorik, mit der Zensur der Sprechenden, des Denkens und der Forderung nach «richtigem» Sprachgebrauch und «richtiger» Haltung. Jede Abweichung wurde als «kontraproduktiv» gebrandmarkt und mit dem Tode bestraft. Da die «Digital Natives» indessen mit der Idee einer fiktiven Identität von Person und Meinung aufgewachsen, infiltriert und an den Universitäten ausgebildet worden sind, ist dieser historische Hinweis nicht Warnung genug, um aufzeigen zu können, wie sich Big Data, Kapitalismus, Hormon- und Gendertheologien sehr schnell in ein totalitäres Netz transformieren. Die Zerfleischung aller Befreiungsbewegungen untereinander ist Ausdruck der radikalen Umwertung aller Werte und der Machtverhältnisse. Heutzutage wird alles Leben in einen Code verwandelt, um diesen beliebig mit Biologie, Geld, Kultur und Geist zu verbinden. So misst sich das Wohl des Volkes nicht am Wohl der Schwachen, wie dies die Präambel der Schweizerischen Bundesverfassung festhält, sondern an der Korrelation von herrschaftsgesteuerten Codes. Unter dem Deckmantel von Freiheit und Selbstbestimmung mutiert die Maschinenlogik so zur monströsen Unfreiheit, zur Ungleichheit und zu verbrecherischen Einzelinteressen.

Silicon Valley träumt schon längst von einer Wohlfühl-diktatur, die allen Menschen robotergebaute Häuser, fahrerlose Autos, datengeprüfte Sicherheit und algorithmengestützte Gesundheitsdrogen garantiert. «Politische und technologische Führungskräfte werden die gleiche Sprache sprechen»⁷ meint Sam Altman und nur noch Wenige erkennen den totalitären Alptraum, der hinter solchen Visionen ebenso steckt wie die Milliarden, die sich die neuen Vermesser-Priester von Big Data errechnen.⁸ Gleiche Sprache, gleiches Netzwerk, gleiche Führungsstruktur, gleiche Uhrzeit. Die Volksrepublik China beweist seit Jahrzehnten, wie sich Big Data, Kapitalismus und Eliteherrschaft erfolgreich verbinden. Kapital, Waren, Dienstleistungen und Menschen werden verkauft, berechnet und gewinnbringend eingesetzt – dies nennt sich dann «Citizen Score». Die Gleichsetzung der Menschen als lebende Münze ist offensichtlich: Der Mensch als Kapital besteht aus organischem Material und aus Daten, die verwertet werden können. Deshalb überraschen auch die erstaunlich

7 Business Insider Deutschland, 1.8.2017: «32-jähriger Investor mit Verbindungen zu Elon Musk will die Gesellschaft mit seinem Zukunftsplan radikal verändern.»

8 So werden fehlende demokratische Prozesse in digitalen Demokratie-Projekten kaum reflektiert. Siehe auch Julie Simon, Theo Bass, Victoria Boelman and Geoff Mulgan, Digital Democracy. The tools transforming political engagement, Februar 2017, nesta.org.

antidemokratischen Debatten rund um die Legalisierung des internationalen Organhandels, der Leihmutterchaften, der Freigabe für Menscheneier und -samen etc. nicht – im Gegenteil. Die Dekonstruktion aller Zusammenhänge in verwertbare Daten transformiert alles Leben und alle Grundpfeiler der Demokratie zu einem Datenverarbeitungsprozess. Der demokratische Prozess besteht im Gegenteil dazu eben gerade nicht aus fragmentierten Codes, sondern konstituiert sich aus dem Zusammenhang.

Die Synchronizität von technischer Revolution, wissenschaftlichen Fortschritten bei gleichzeitiger Anwendung und Verwertung der Menschen zwecks Durchsetzung einer neuen, mächtigen Fiktion ist in der Geschichte der Menschheit leider nichts Neues. Neu daran ist der fehlende Widerstand gegen Silicon Valley, Wall Street und Universitäten. Menschen haben sich von den Launen der Natur befreit, dafür unterwerfen sie sich der Fiktion von Daten, Algorithmen und ihren Besitzern (Harari 2017). In den Vorstellungscodes des Silicon Valleys entscheiden die Uber-Algorithmen, was unter ihnen für alle gut sein wird. Dies ist ein Kampf gegen demokratische Prozesse und ein Vorgang von Experimenten an allem Organischen – Welt, Tiere, Menschen. Wir stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie die Denkerinnen der Aufklärung, die den technologischen und wirtschaftlichen Wandel als Aufgabe und Transformation zu Freiheit, Gleichheit und Solidarität verstanden. Glücklicherweise wird nicht zuletzt SWISSFUTURE diese Herausforderungen annehmen, um Utopien und Gegenentwürfe zu formulieren, die es zu den realen und fiktiven Dystopien der Gegenwart dringend braucht.⁹



Regula Stämpfli

Dr.phil/dipl Coach Regula Stämpfli, Politologin, Dozentin und Autorin. Leitung NFP 21 «politische Kultur im Wandel», Leitung «Kriegskongress international 1914-1945», Mitverfasserin «Switzerland and the EU 2005», unabhängige Expertin bei der EU-kommission seit 2009, Hochschulrätin FH Köln 2008-2013, Mitglied Ethikkommission für öffentliche Statistik bis 2012, ehemalige Co-Präsidentin von swissfuture, Bestseller-Buch Schweiz 2013: «die Vermessung der Frau» (Random House), Kolumnistin bei diversen Schweizer Tageszeitungen. www.regulastaempfli.eu

9 Die GV 2017 hat beschlossen, einen eigenen ThinkTank zur Demokratie in Zeiten der digitalen Revolutionen einzurichten.

Literatur

Arendt, Hannah (1986): *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*. München/Zürich: Piper.

Belting, Hans (2004): *Echte Bilder und falsche Körper – Irrtümer über die Zukunft des Menschen*, in: Christa Maar, Hubert Burda (Hg.): *Iconic Turn – Die neue Macht der Bilder*. Köln: DuMont Buchverlag.

Blom, Philipp (2014): *Die zerrissenen Jahre 1918–1938*. München: Carl Hanser Verlag.

Brennan, Jason (2017): *Gegen Demokratie. Warum wir die Politik nicht den Unvernünftigen überlassen dürfen*. Berlin: Ullstein Verlag.

Crouch, Colin (2015): *Die bezifferte Welt. Wie die Logik der Finanzmärkte das Wissen bedroht*. Berlin: Suhrkamp.

Harari, Yuval Noah (2017): *Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen*. München: C. H. Beck.

Hofstetter, Yvonne (2016): *Das Ende der Demokratie. Wie die künstliche Intelligenz die Politik übernimmt und uns entmündigt*. München: Bertelsmann.

Klossowski, Pierre (1998): *Die lebende Münze*. Berlin: Kulturverlag Kadmos.

Orwell, George: *1984*, Roman.

Schirmacher, Frank (2013): *Ego, Das Spiel des Lebens*. München: Karl Blessing Verlag.

Stämpfli, Regula (2007): *Die Macht des richtigen Friseurs. Über Bilder, Medien und Frauen*. Brüssel: Bartleby & Co.

Stämpfli, Regula: (2013): *Die Vermessung der Frau. Von Botox, Hormonen und anderem Irrsinn*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Wehling, Elisabeth (2016): *Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet und daraus Politik macht*. Köln: Herbert von Halem Verlag.